

Ein Jahr Jugendhaus 9teen – Rückblick und Ausblick (Ein Erfahrungsbericht)

Das Konzept des Jugendhauses 9teen steht insbesondere für Offenheit, Partizipation, Diversität und Freiwilligkeit. Hier sollen Möglichkeitsräume für Kinder und Jugendliche geboten werden, um wichtige Bereiche wie Gemeinschaft und Zugehörigkeit erfahren und erlernen zu können. In den offenen Treff kommen sie, um sich mit FreundInnen zu treffen und um vor allen Dingen einen wichtigen Baustein ihrer Entwicklung erleben zu können: Das „Chillen“. Für Kinder und Jugendliche ist es sehr wichtig, dass sie sich frei von inhaltlichen Vorgaben austauschen, ihre Musik hören und ihre Themen besprechen können. Deshalb bedeutet „Chillen“ keineswegs sinnlos rumzuhängen, sondern Kontakte zu knüpfen, soziale Kompetenzen zu entwickeln, zu erweitern und Freiräume zu gestalten.

Im Jugendhaus 9teen „chillen“ im Durchschnitt täglich 65 Kinder und Jugendliche. Jugendhäuser werden oft auch „Jungenhäuser“ genannt, da der Anteil an männlichen Besuchern meist dominiert. Jedoch zeigt sich im Biberacher Jugendhaus ein anderes Bild: 40% der Jugendhausbesucher des 9teen sind weiblich und 60% männlich, wobei der Anteil von 13-15-jährigen am höchsten ist. Bei insgesamt 148 Öffnungstagen im Jahr 2017 hatte das Jugendhaus im Durchschnitt 6 Stunden geöffnet. Freitags und samstags ist die Besucherzahl deutlich höher und liegt bei ca. 80 Jugendlichen pro Tag, wobei zu Spitzentagen schon 120 Jugendliche da waren. Auffallend ist, dass in den Schulferien die meisten Besucher verzeichnet werden und während Klassenarbeitsphasen am wenigsten. Das Jugendhaus hat sich somit innerhalb kürzester Zeit als ein sehr wichtiger Treffpunkt von Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren etabliert und verzeichnet dauerhaft doppelt so viele Besucher wie in der ursprünglichen Planung angenommen.

Neben dem Angebot des offenen Treffs von Mittwoch bis Samstag finden auch Angebote unabhängig von den Jugendhausmitarbeitern statt. So einige Trainings der Hip Hop Tanzgruppe Funky Kids an drei Abenden, die Schulsozialarbeit nutzt des Öfteren die Räumlichkeiten für Aktionen außerhalb der Schule und die Schwarzbachschule ist häufiger zu Gast. Über einen Teil des Winters lief auch ein Angebot des Abenteuerspielplatzes in der Werkstatt und auch größere Veranstaltungen wie die vier Elemente des Hip Hop oder die Funky Battle fanden ihren Platz und wurden durch andere Mitarbeiter von Jugend Aktiv organisatorisch begleitet.

Die Gestaltung des Freiraums Jugendhaus wird mit Kindern und Jugendlichen demokratisch ausgehandelt. Themen, die den Betrieb des offenen Treffs bzw. alle Kinder und Jugendlichen die im Haus ein und ausgehen betreffen, werden deshalb in erster Linie in der „Jugendhausvollversammlung“ besprochen. Diese finden in regelmäßigen Abständen statt. Hier können Kinder und Jugendliche ihre Interessen offen ansprechen, gemeinsam besprechen und weitere Vorgehensweisen demokratisch abstimmen. In der letzten Sitzung wurden Themen wie Ordnung und Sauberkeit, Essensangebot, Ausflüge, Pfandsystem usw. gemeinsam mit allen Sitzungsteilnehmern besprochen. Die Jugendlichen werden bei allen relevanten Themen befragt und eingebunden. Mit Hilfe des pädagogischen Personals sollen Kinder und Jugendliche so demokratisches Handeln erlernen und ihre Meinung offen vor allen Teilnehmern ausdrücken. Da zwei der Stammbesucher auch Mitglieder im aktuellen JUPA sind, trägt diese Beteiligung auch zur Meinungsbildung dieses Gremiums bei. Auch hat 2017 das Jugendhaus an der bundesweiten U18-Wahl teilgenommen. Zu diesem Zweck fand in der Woche vorher eine Politikveranstaltung mit Politikern und Jugendlichen der Stadt Biberach statt. Somit leistet das Jugendhaus einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung von Kindern und Jugendlichen der Stadt Biberach.

Erstaunlicherweise stand in den ersten Betriebswochen häufig die Frage „müssen wir eine Mitgliedschaft beantragen“ im Vordergrund. Das lässt den Schluss zu, dass Kinder, Jugendliche und

auch Eltern das neue Jugendhaus in erster Linie mit verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit gleichsetzen, für die eine Mitgliedschaft zur Teilhabe unerlässlich ist. Unserer Einschätzung nach hängt das mit der fehlenden Erfahrung von offenen Treff Angeboten in der Stadt zusammen. Da zum Besuch des Jugendhauses keinerlei Mitgliedschaft oder Regelmäßigkeit der Teilnahme erforderlich ist, entscheiden in erster Linie soziale Faktoren über den Besuch der Einrichtung. Nach einem ganzen Jugendhaus-Jahr ist festzustellen, dass manche Besucher des Jugendhauses kaum bis gar keinen Zugang zu Verbänden haben. Grundsätzlich lässt sich sagen, so zeigen es auch Untersuchungen, dass offene Kinder- und Jugendarbeit mit offenen Treffs vor allem Kinder und Jugendliche anspricht, die sozial, politisch und ökonomisch exkludiert werden. Und auch das Jugendhaus 9teen erreicht besonders jene Kinder und Jugendliche, die aufgrund verschiedener Faktoren anderswo nicht oder nur unzureichend erreicht werden bzw. keine ihrer Altersgruppe entsprechenden Aufenthaltsmöglichkeiten haben.

Die Offenheit eines Jugendhauses für alle Kinder und Jugendliche ermöglicht jungen Menschen, ihre eigenen Interessen und Konflikte in ihrem Sozialraum zum Thema zu machen ohne den Zwang einer Anpassung an die gesellschaftliche Erwachsenenwelt. Das Jugendhaus mithin als Ort der Entwicklung für Kinder und Jugendliche, die anderswo kaum in der Gesellschaft ihre Anliegen öffentlich artikulieren können. Selbstverständlich bringt die Heterogenität der Besucher Konfliktpotenziale mit sich, die teilweise in den Räumen des Jugendhauses ausgetragen werden. Körperliche Auseinandersetzungen gab es zu Beginn mehrere Male. Nach und nach verlagerte sich diese Art der Auseinandersetzungen jedoch auf Nachbarorte des Jugendhauses, um einem Eingreifen des Personals zuvor zu kommen. Solche Situationen verlangen von den pädagogischen Mitarbeitern Flexibilität und ein Einschreiten auch außerhalb vom Jugendhausgelände. Was jedoch zur Folge hat, dass das Jugendhaus in diesen Situationen kurzzeitig ohne hauptamtliche Aufsicht sein kann/ist. Um den zum Teil sehr verhaltensoriginellen Jugendlichen, die ins Jugendhaus kommen gerecht zu werden und gesellschaftliches Konfliktpotential zu reduzieren, bedarf es der konkreten und gezielten Beschäftigung mit Einzelnen und einzelnen Gruppen.

Die Jugendhausmitarbeiter sind neben Eltern und LehrerInnen wichtige erwachsene Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche. Sie arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen, um sie in der Artikulation ihrer Anliegen zu unterstützen. Oft wird angenommen, dass alleine schon ein Sicherstellen der Öffnungszeiten durch reine Aufsichtsfunktion ausreicht. Jedoch erfordern gerade die pädagogischen Angebote, die sich eng an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen orientieren (außerschulische Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Wertevermittlung usw.) ein hohes Maß an Wissen sowie strategischer, methodischer Kompetenzen und auch genug zeitliche Ressourcen außerhalb der Öffnungszeiten. Durch die hohe Besucherzahl und die Anforderungen des offenen Treffs, haben die pädagogischen Mitarbeiter aktuell kaum bis keinerlei Ressourcen außerhalb der Öffnungszeiten gezielter arbeiten zu können. Mit 1,5 Stellen ist es derzeit fast unmöglich gruppenpädagogische Angebote zu machen oder einzelne Jugendliche intensiver zu begleiten. Was aber für eine nachhaltige Wirkung der Arbeit unerlässlich ist. Denn durch gruppenpädagogische Angebote können neue Zielgruppen angesprochen und auch die Kooperation mit Schulen und anderen Institutionen verstetigt werden. Ein gutes Beispiel hierfür war 2017 im Rahmen der Interkulturellen Wochen durchgeführte „Internationale Familienbrunch“ im Jugendhaus. Dieser wurde gemeinsam mit den 8 Jugendlichen im Alter von 13-18 Jahren vorbereitet und realisiert. Die Jugendlichen sind am Veranstaltungstag (Sonntagmorgen) pünktlich um 06:00 Uhr im Jugendhaus gewesen. Sie haben fleißig gekocht, bedient, aufgeräumt und vergnügt in der Küche getanzt – ohne jegliche Bezahlung.

Zur Zeit müssen die Mitarbeiter oft den offenen Treff nur mit Unterstützung des Bundesfreiwilligen alleine begleiten, wodurch es fast unmöglich wird die vorgeschriebene Pause einzuhalten oder den

Anlage 2

Treff mal nicht aus den Augen zu lassen, wenn sich etwas auf dem Hof oder dem Dach ereignet. Denn hier ist des Öfteren ein pädagogisches Eingreifen notwendig.

Derzeit kommen auch die notwendige Netzwerkarbeit, die Kooperation mit anderen und die geschlechtsspezifische und herkunftsorientierte Arbeit zu kurz. Auch die Organisation, Planung und Durchführung von Ferienangeboten und Projektarbeiten zu unterschiedlichen jugendrelevanten Themen sind nicht möglich und wir erreichen somit nicht das, was im ursprünglichen vom Gemeinderat beschlossenen Betriebskonzept beschrieben ist, sondern wir gewähren überwiegend „nur“ einen offenen Treff. Wir sind aber beauftragt, möglichst viele unterschiedliche Gruppen anzusprechen und in unserer Arbeit mit einzubinden. Und das bedingt auch, dass die derzeitigen Stelleninhaber nicht das tun, für was sie eingestellt wurden bzw. sich beworben haben. Die Jugendhausleitung kommt z.B. nicht in angemessenem Umfang dazu Gemeinwesenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und ehrenamtliches/jungbürgerschaftliches Engagement zu fördern.

Um diese Probleme zu beseitigen benötigen wir mehr qualifiziertes pädagogisches Personal im Jugendhaus. So hat Jugend Aktiv beschlossen vorerst aus Eigenmitteln zusätzlich eine 50% und eine 20 Stunden Springerstelle mit pädagogischem Personal (möglichst zeitnah) und eine Ausbildungsstelle für eine Jugend- und Heimerzieherin (ab September) einzurichten. Damit werden eine Doppelbesetzung des offenen Treffs in Zeiten hoher Besucherzahl, eine dauernde Gewährleistung der Aufsichtspflicht, Projektangebote, geschlechts- und herkunftsspezifische und bessere Einzelbegleitung möglich.

Es ist kaum möglich aus der Lebenswelt „Jugendhaus“ hinaus etwas anzubieten. Ziel ist es gemeinsam mit den Besuchern die Lebenswelt „Gesellschaft“ zu erschließen. In Zeiten des demografischen Wandels sind Kinder und Jugendliche ein knappes „Gut“. Es lohnt sich für die Entwicklung von jungen Menschen gut ausgebildetes und arbeitsfähiges Personal einzusetzen.

Für den Bericht: Özlem Cakmak-Bäuerle (Jugendhausleitung)